

Auszug aus der Niederschrift über die 09. Sitzung der Bürgerschaft am 18.11.2021

**Zu TOP : 7.4
zum Zustand des Knieperteiches
Einreicher: Ute Bartel, SPD-Fraktion
Vorlage: kAF 0129/2021**

Anfrage:

1. Wie konnte es zur zunehmenden Versandung des Knieperteiches kommen?
2. Seit wann ist diese Entwicklung bekannt und warum wurde nichts unternommen, um die zunehmende Versandung zu verhindern?
3. Was beabsichtigt die Stadt, um dieser Entwicklung in Zukunft entgegenzuwirken?

Herr Dr. Raith antwortet wie folgt:

Zu 1.

Da es sich beim Knieperteich, wie bei den Stadtteichen generell, um ein vor rund 700 Jahren künstlich angelegtes Gewässer handelt, unterliegt er natürlichen Verlandungsprozessen. Schon im Mittelalter und auch in späteren Zeiten wurden die Stadtteiche wegen Verkrautung und Verlandung wiederkehrend abgelassen und ausgebaggert. Weitere Entschlammungen fanden im 19. und 20. Jahrhundert statt. Zeitungsartikel aus den 1970er Jahren belegen, dass der Knieperteich teilweise nur 10 cm Wassertiefe und bei niedrigem Wasserstand größere Schlammbänke aufwies. Die letzte Ausbaggerung fand Anfang der 1970er Jahre statt.

In heutiger Zeit sind derartige Ausbaggerungen aufgrund umwelt- und naturschutzrechtlicher Restriktionen nicht möglich. So werden Entschlammungen aus gewässerökologischer Sicht seitens des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Stralsund – StALU Vorpommern bislang äußerst kritisch gesehen und abgelehnt. Weiterhin gibt es biotopschutzrechtliche und artenschutzrechtliche Hindernisse. Seit 1994 erfolgt ein regelmäßiges Monitoring zur Wasserqualität der Stadtteiche durch das StALU. Daraus geht für den Knieperteich hervor, dass es auch hier zu hohen Nährstoffeinträgen aus den zulaufenden Gräben (Mühlgraben, Kronenhalsgraben) kommt. Hierdurch wird das Problem der Verlandung verstärkt. Aufgrund des großen landwirtschaftlichen Einzugsgebiets der Gräben, das großflächig außerhalb des Stralsunder Stadtgebietes liegt, hat die Stadt hier nur sehr begrenzte Einflussmöglichkeiten.

Zu 2.

Das Problem einer Verlandung der Stadtteiche ist seit ihrer Entstehungszeit bekannt. Die damit einhergehende Beeinträchtigung der Wasserqualität ist seit Mitte der 1990er Jahre in den Fokus gerückt. Die Stadt hat seitdem zahlreiche Anstrengungen unternommen, diesen Tendenzen entgegenzuwirken. Insbesondere aus denkmalschutzrechtlichen Gründen sollen die Teiche als Gewässer erhalten werden. Als Bestandteil des Denkmals Stadtbefestigung und als Teil der Stralsunder Altstadt prägen die Stadtteiche ihre einzigartige Insellage und rechtfertigen auch damit den Schutz als UNESCO Welterbestätte. Im Rahmen des Landesparkprogramms 1998 wurde für den Knieperteich der Schwerpunkt Denkmalpflege

festgesetzt. Darauf aufbauend wurde in den Jahren 2004 bis 2019 eine Vielzahl von Maßnahmen zur denkmalgerechten Wiederherstellung der Uferbereiche des Knieperteichs umgesetzt. Das Pflegekonzept für den Knieperteich (2019) beinhaltet auch gewässerseitige Maßnahmen.

Zudem sind in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen an den Zuflüssen durchgeführt worden, um die Nährstoffbelastungen zu reduzieren. Hierzu zählen die Erstellung und Umsetzung von Sanierungskonzepten, Neutrassierungen von Teilabschnitten, die Anlage von Uferrandstreifen und Gehölzpflanzungen, zum Beispiel:

- Sanierungskonzept Stralsunder Mühlgraben
- Sanierungskonzept Kronenhalsgraben
- Neutrassierung des Stralsunder Mühlgrabens nördlich der Kleingartenanlage Kedingshagen
- Anlegen von Uferrandstreifen und Gehölzpflanzungen am Stralsunder Mühlgraben im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen
- Ergänzung der Bepflanzung des Kronenhalsgrabens am Schwarzen Weg.

Zu 3.

Das Pflegekonzept für den Knieperteich wird in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde sukzessive umgesetzt. Zu den gewässerseitigen Pflegemaßnahmen (z. B. jährliche Röhrichtmahd im Turnus, Biomassenentnahme) unter Beachtung von Vorgaben zum Artenschutz konnte mit der Unteren Naturschutzbehörde eine Einigung erzielt werden.

Eine Entschlammung des Knieperteichs ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der umweltrechtlichen Restriktionen nicht vorgesehen. Entgegen stehen außerdem die zu erwartenden sehr hohen Kosten, voraussichtliche Maßnahmen zur Kampfmittelbeseitigung und technologische Schwierigkeiten bei der Umsetzung mangels geeigneter Flächenpotenziale für Lagerung und Behandlung des entnommenen Sediments.

Eine Entschlammung ist auch wenig zielführend, wenn die externen Nährstoffeinträge über die Zuflüsse weiterbestehen.

Aktuell wird angestrebt, durch eine Biomasseentnahme (insbesondere Röhrichtmahd) der Verlandung entgegenzuwirken. Diese setzt ein naturschutzrechtliches Einvernehmen voraus. Weiterhin werden die Anstrengungen zur Verringerung der Nährstoffeinträge aus den Zuflüssen auch in Zukunft fortgesetzt. Nach Vorliegen des Monitorings zur Wasserqualität der Stadtteiche auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse von 2019 möchte die Stadt sich mit dem StALU zum weiteren Vorgehen abstimmen.

Frau Bartel dankt für die Ausführungen.

Es gibt keine Nachfrage.

Auf die beantragte Aussprache wird verzichtet.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. Jan Kuhn

Stralsund, 13.12.2021